

Forschungsbericht 2006

Gruppe Schwyzerschacht

Dieter Betschart & Walter Imhof

Die Gruppe Schwyzerschacht kann einmal mehr auf ein aktives und sehr erfolgreiches Jahr zurück blicken. Geforscht wurde wiederum vorwiegend im Pumpernickel- und Neumondschart. Die Sommerforschung fand diesmal zusammen mit Archäologen in der Hinter Silberen statt. Dabei wurden verschiedene Kleinobjekte vermessen, die für das Prospektionsteam von Bedeutung waren.

In anderen Höhlen wurde aber auch während des Jahres gearbeitet und geforscht. Insgesamt konnte die Gruppe Schwyzerschacht 1419m Neuland vermessen. Auch zwei Vorstösse mit Toni Pulfer ins Muscheloch wurden unternommen. Hier konnte 600m Neuland vermessen werden. Für das Jahr 2006 ergeben die 2 km neu vermessenen Gänge eine ansehnliche Strecke.

Sommer – Forschungslager, Schattgaden (Hinter Silberen)

24.7-28.7 2006 (12. Lager)

Teilnehmerinnen und Teilnehmer von der Höhlenforschung, die einen oder mehrere Tage anwesend waren:

Peter Beeler	Res Wildberger	André Kistler
Dieter Betschart	Jean Auf der Maur	Heidi Hostettler
Steffi Imhof	Stefan Auf der Maur	Markus Flury
Walter Imhof	Sonja Auf der Maur	
Christof Betschart	Pius Reichlin	
Franz Auf der Maur sen.		

Lagerbericht

Das Sommer-Forschungslager 2006 war etwas speziell. Es fand in der Hinter Silberen und zusammen mit Archäologen statt. Die bisher von der Höhlenforschung gemachten Erkennt-

nisse in Bezug auf Archäozoologie hat eine Gruppe von Archäologen um Urs Leuzinger bewogen, zusammen mit uns Höhlenforschern einige Höhleneingänge und Balmen im Forschungsgebiet nach Spuren menschlicher Anwesenheit zu untersuchen. Die Forschungsergebnisse erscheinen in diesem Sommer im Jahrbuch der Archäologie Schweiz (as). Dieser Bericht wird den Beteiligten und Interessierten abgegeben.



Das Forschungsteam

Foto: Patrik Moser

Während den ersten zwei Tagen der Sommerforschung konnten alle Kleinobjekte (inklusive Bärenfalle), welche für die Archäologen von Interesse waren, vermessen und abgeschlossen werden. Diese Kleinobjekte ergaben immerhin über 500 m Neuland (Bärengraben, Bärenstollen, Bärenfalle, Durchgangshöhle

Silberbalm 1 u. 2, Riichlishöhle, Steinbockhöhle). Einzig im Bärengraben überrascht das Ende mit einer Luft führenden Engstelle, die mit Graben erweitert werden muss. Weiter wurden zwei Vorstösse in den Neumondschacht unternommen. Am letzten Tag war am Vormittag Oberflächenprospektion angesagt. Dabei wurde von Dieter Betschart die Quellhöhle, in der Walter und Dominik Imhof im Jahr zuvor eine Engstelle aufgegraben hatten, näher untersucht.

Nach dem von Steffi Imhof hervorragend zubereiteten Mittagessen machte sich die ganze Mannschaft auf den Rückweg zum Prigel. Das Wetter war während der ganzen Woche schön und noch wärmer als im Jahr zuvor.

Neumondschacht, Chöpfenen (AP 0298)

Am 26. Juli wurde der erste Vorstoss in diesem Jahr unternommen. Eine Technikgruppe machte beim Abzweiger Richtung Feldstecherschacht weiter. Dabei konnten einige Schächte bis zu einem Versturz gequert werden. Beim zweiten Vorstoss am 27. Juli wurde dieses Neuland vermessen und dort bereits ein wenig gegraben. Es bleiben noch einige Stellen abzuklären und eine Verbindung zum nahegelegenen Feldstecherschacht ist nicht ganz auszuschliessen. Für den Neumondschacht waren dies die zwei einzigen Vorstösse im 2006. Es gab 148.6m Neuland. Die aktuelle Länge: 2319m.

Pumpnickelschacht, Chöpfenen (AP 0293)

Am 15. Juli begann die Forschung auf dem Schwarz Nossen. Zu dritt wurde unter dem 50er Schacht noch 7 Meter geschlossert, um eine Nische, die nicht ganz einsehbar ist, abzuklären und den Luftzug, der sich zwischen -140 bis -200 verliert, evtl. wieder zu finden. Ein enger, 9m langer Gang, ohne den gesuchten Luftzug, führt zu einem Schacht, der mit einem sehr engen Einstig beginnt. Danach geht es Stufe um Stufe in die Tiefe und hinter dem „Fützgück“ trifft man wieder auf bekannte

Gänge. Somit konnte noch ein weiterer Weg in die Tiefe gefunden werden. Nun folgt man der Kluft die oberhalb des 9m



Stefan Auf der Maur im Neumondschacht Foto: Jean Auf der Maur

Stollens weiterführt, sie führt zu einem grossen Schacht. Nach 25m musste hier wegen Seilmangels umgekehrt werden. An dieser Stelle befindet man sich aber genau oberhalb des Querganges im grossen Schlot, also etwa 70 Meter höher.

Man schrieb bereits den 23. September, als eine zweite Tour unternommen wurde. Das Ziel waren die Abzweiger und Umläufe um den Picknickplatz. Es gab einiges an Neuland, ein Abzweiger ist hier noch offen. Für Frali und Andreas Christen war es die erste Begehung bis zum Hauptgang. Am 30. Sept. ging es dann bis ganz nach unten, wo noch Abzweiger mit der Hoffnung auf eine Siphonumgehung, vermessen werden soll-

ten. Leider sind es aber Zubringer, die sich verengen oder ins Wasser tauchen. Der Luftzug verschwindet in kleinen Spalten. Somit bleiben nur noch Schlote übrig, um vielleicht doch noch eine Umgehung zu finden. Während diesen drei Vorstössen wurde insgesamt 522,25m Neuland vermessen. Die letzte Tour vom 7. Okt. scheiterte am schlechten Wetter. Oberhalb des 50er-Schachtes musste umgekehrt werden. Die vermessene Länge des Pumpernickelschachts beträgt nun 2527,27m.



Dieter und Stöfi Betschart, Peter Beeler und André Kistler im Kastengang in der Silberbalm 2
Foto: Walter Imhof

Höllenschacht (AP 0005)

Im November kontrollierten Jean und Frali Auf der Maur auf einer Tagestour die Aufhängungen in den Schächten und er-

setzten oder ergänzten sie. Zudem wurden noch einige Eisen in der Kluft nach dem grossen Schacht gebohrt. Somit kann die Kluft bedeutend Kraft sparender durchquert werden. Trotz der lang andauernden und grossen Trockenheit war der Siphon immer noch nicht geöffnet. Leider konnte im Winter kein Vorstoss unternommen werden, da es zu wenig lange kalt war.

Böllenhöhle (AP3004)

Am 27. Mai wurde von Jean Auf der Maur und Dieter Betschart noch eine Spalte zwischen dem E2 und E3 abgeklärt. Dabei wurde der E4 entdeckt. Für das System schaute dabei noch 46m Neuland heraus.

Schluchbüel / Wolfbüel (AP 0402)

Dieter Betschart, Jean Auf der Maur und Walter Imhof waren im Herbst auf dem Schluchbüel unterwegs. An der höchsten Stelle trifft man auf verschiedene Einläufe. Einer dieser Eingänge konnte problemlos geöffnet werden. Nach ein paar Metern gelangt man durch ein Fenster in einen grossen Schlot, der mit Tageslicht überrascht. Sehr grosse Blöcke verhindern ein Weiterkommen. Ein weiterer Einlauf auf gleicher Höhe, aber ein paar Meter weiter östlich wurde ebenfalls noch geöffnet. Der Gang führt ein paar Meter horizontal weiter und nach einer Richtungsänderung an einer hohen Engstelle ist Endstation. Luftzug ist spürbar. Im Eingangsbereich der Höhle lag ein Schulterblatt eines Rothirsches (macht einen sehr alten Eindruck). Jean Auf der Maur fand in der Nähe einen etwa 20m tiefen Schacht. Sehr dunkel gefärbte Knochen einer Gämse liegen am Grund des Schachtes. Dieter entdeckte einen weiteren, sehr schönen Höhleneingang. Sie führt anfänglich recht geräumig in den Berg, wird dann aber zu niedrig und endet.

Schwyzerschacht (AP 0002)

Auf der 2tätigen Winterex wurden von Dieter Betschart und Jean Auf der Maur für Felix Ziegler die Sonden ausgewechselt.

Bereits im Herbst wurde zudem die Apotheke ersetzt und der alte Schlitten herausgeholt. Im Moment ist also kein Schlitten eingelagert. Vermessen wurde nichts. Dies war höchstwahrscheinlich die letzte Exkursion in den legendären Schwyzerschacht.

Knochenfunde

Die wohl eindrücklichsten Knochenfunde während der Forschungsperiode 06 waren mit Sicherheit einerseits die Bärenknochen aus dem Bärenstollen und andererseits das fast vollständige Skelett eines ziegenhaft gehörnten Schafes aus der Silberbalm 2 der Hinter Silberen.

Die auffallend dunkel verfärbten Zähne und Fingerknochen eines Bären aus dem Bärenstollen wirken kristallisiert, was auf ein hohes Alter schliessen lässt. Die 14C-Datierung bestätigt diese Vermutung und mit 33 870 BP sind dies nicht nur die ältesten datierten Knochen im Kt. Schwyz, sondern auch der erste Nachweis einer Tierart, die eiszeitlich die Gebirgsregionen des Muotatals durchstreifte.

Eine Warmzeit 30 000 – 36 000 BP (Interstadial), während der die Waldgrenze annähernd so weit hinauf reichte wie heute, ermöglichte diesem Tiere das Überleben. Bei der Grösse der Zähne lässt sich beim Tier sogar an einen Höhlenbären denken. Eine Genanalyse könnte darüber Aufschluss geben.

Das ziegenähnlich gehörnte Schaf aus dem Kastengang der Silberbalm 2 liefert einen Hinweis auf eine alte Muotataler Schafrasse, welche in der Literatur mit „Hilsträterschaf“ bezeichnet wird. Dieses Schaf soll kleiner, ziegenhafter (mit spitzem Rücken und gehörnt) und überaus gebirgsgängig gewesen sein. Die Vorteile einer solch kleinwüchsigen Rasse sind plausibel: Sie sind anspruchslos (da sie wenig Nahrung brauchen), benötigen wenig Platz (Stall / Pferch), erreichen abgele-

gene oder für Vieh unzugängliche Weideplätze und der Verlust eines kleinen Tieres ist doch eher zu verkraften. Nachteilig wirkt sich allerdings der geringere Milch-, Fleisch- und Wollertrag aus. Eine Datierung dieses ausstellungswürdigen, alten Vertreters wird momentan in Erwägung gezogen.



Die Zähne (rechts im Bild) lassen ihrer Grösse wegen an einen Höhlenbären denken.

Foto: Walter Imhof

Ein von Archäologen und Höhlenforschern verfasster Bericht über die Prospektion erscheint im Frühsommer dieses Jahres im Jahrbuch der Archäologie Schweiz (as). Er informiert ausführlich und umfassend über die Resultate und die daraus gemachten Erkenntnisse.